

WUPPERTAL**Lösung bei der Suche nach dem Essens-Geld?**

Das Geld für die warme Mahlzeit ist eigentlich bereits in der Sozialleistung enthalten. Künftig kann die Stadt diese Summe auf Wunsch einbehalten.

Wuppertal. Neue Idee für das Mittagessen an den Ganztagschulen: Künftig können die Empfänger von Arbeitslosengeld II bei der Arge (sie zahlt das Geld aus) beantragen, dass die rund 50 Euro für das Mittagessen gar nicht erst auf ihrem Konto landen, sondern bei der Stadt einbehalten werden. Das bietet der Arge-Leiter Thomas Lenz an.



(Foto: Wolfgang Thieme)

Damit könnte eines der großen Hindernisse bei der Versorgung der Kinder aus dem Weg geräumt sein. Bisher funktionierte die Zahlung auf konventionellem Weg oft nicht, weil das Geld, wenn es erst einmal an die Familie überwiesen ist, für andere Dinge ausgegeben wird.

Bundesweit prüfen die Kommunen nach Angaben von CDU-Fraktionsgeschäftsführer Matthias Nocke nach Möglichkeiten, an die Eltern heranzukommen. Erst wenn der Besuch einer Ganztagschule verpflichtend mit einem Mittagessen verbunden ist, könnten Kommunen aber von sich aus das Geld einbeziehen, wie Nocke erklärt.

Ein großes Paket geschnürt

Diesmal hat die Stadt im Zusammenhang mit dem Essen bekanntlich ein großes und miteinander verzahntes Paket geschnürt. Anders als im vergangenen Jahr, als der Widerstand in der Wuppertaler Bevölkerung gegen die Abschaffung des kostenlosen Schulmittag-Essens für arme Kinder völlig unterschätzt wurde, gibt es diesmal auch Zeichen für mehr Gerechtigkeit.

Geschwister-Befreiung

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Klaus Jürgen Reese sowie Nocke argumentieren zum Beispiel mit dem erstmals erreichten "systemübergreifenden Geschwisterbefreiung". Das heißt, dass Eltern nur für ein Kind zahlen, das zweite kostenlos ist - egal, ob es sich um einen Besuch in der offenen Ganztagsgrundschule oder den einer Kindertagesstätte handelt. Nocke zufolge will die Stadt damit verhindern, dass gut verdienende Eltern immer öfter darauf verzichten, ihr Kind in die Kindertagesstätte zu schicken. Die so genannte "Mittelstandsfalle" soll also aufgehoben werden.

Ein zweites Mal zahlen?

"Was bei der Wuppertaler Tafel gelingt, wird uns auch bei den Schulkindern gelingen. Auch ohne, dass der Staat ein zweites Mal für das Essen zahlt", so Nocke. Zudem sei Wuppertal kaum in der Lage, als quasi einzige deutsche Großstadt die Zahlung von 600 000 Euro für das kostenlose Mittagessen zu übernehmen, wenn die Stadt mit 160 Millionen Euro in der Kreide stehe.

Frühwarnsystem

Viel Wert legen CDU und SPD auch auf das neue Instrument im Frühwarnsystem: Erhält ein Kind auch kein Essen von zu Hause, soll der Bezirkssozialdienst einen Hausbesuch abstatten. Insgesamt, so der CDU-Fraktionsvorsitzende Bernhard Simon, handele es sich auch wegen des Ausbaus der Betreuung der unter Dreijährigen (rund 500 zusätzliche Plätze) um einen "Quantensprung auf dem Weg zu einer immer kinderund familienfreundlicher werdenden Großstadt". Eine Schlussfolgerung, die die Kritiker absolut nicht teilen.

23.11.06

Von Klaus Koch
Wuppertal

jetzt drucken 

© Westdeutsche Zeitung